



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1285

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

- 280           Indem sah ich das hellisch feur  
Mit finstern rauch gar ungeheur  
In dem gantzen hellischen haus  
Oben zum gibel schlagen aus,  
Das laut praslet knalzet und fracht —
- 285           Darvon ich plötzlich auf erwacht;  
Da war mein herz und gemüet stecken  
Dol wunders angst und sorg und schrecken  
Kunt lang zu mir selb kumen kaumb,  
Dacht, was bedeut nur dieser traumb.
- 290           Nachdem det man nach kurtzen tagen  
Im gantzen land warhastig sagen  
Margraff albrecht verschiden wer  
Den sibenden dag im Jener.  
Mit wais ich ob mir das gesicht
- 295           Sein himelfart hat unterricht  
Oder ob der traum on geser  
Die selbig nacht sey kumen her.  
Das las ich weiser leut aussprechen  
Ich kan es selber nit ausrechen
- 300           Das mir kein ungunst daraus wachs  
Pey den Merckischen, wünscht Hans Sachs.

Anno Salutis 1557  
am 6. tag february  
300 vers \*).

284. Die Berliner Handschrift hat zwischen dieser und der nächsten Verszeile: Beschluß. 285. Von hier ab bis zum Schlusse haben wir das zweite Fragment von der Handschrift des Dichters selbst. 286 u. 287. Weller:

Da war vil wunder forcht und schrecken  
Mein herz und gemüet also stecken

291. Margraff Albrecht ist in der Handschrift des Dichters ausradiert (vgl. 10. Kap. S. 306). 293. wer und Jener gehört zu den Hans Sachs'schen Reimwillkürlichkeiten. 294. Weller hat „Geschicht“ für Gesicht. 298 u. 299. Weller hat das Reimwort umgekehrt: rechen und aussprechen. 300. Die Abschriften und Drucke haben: „unwill“ für ungunst. 301. Auch „Merckischen“ ist in der Handschrift ausradiert.

\*) Es sind thatsächlich 301 Verse, weil einmal (in Vers 107—109) ein dreifaches Reimwort gebraucht ist, wodurch die ungerade Zahl entstand.